



Abend-

Zeitung.

103.

Freitag, am 30. April 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hell.]

Klage und Bitte.  
Im Garten geschrieben.

Von  
Dr. Nürnberger.

Motto: Je ne suis pas fait comme les autres.  
Rousseau.

Sinkend hüllt in abendliches Schweigen  
Müd' und müder endlich sich der Tag;  
Nun zur Ruh' sich auf're Sorgen neigen,  
Wird erst recht mein Herzenskummer wach.  
Hier in Garten's trauten, grünen Räumen,  
Unter lang' bekannten, lieben Bäumen,  
Wo nur Sterne durch die Zweige seh'n,  
Will ich, Götter! Euch mein Leid gesteh'n.

Ach! für all' die Rauheit dieses Lebens,  
Für die Dede dieser Wirklichkeit,  
Für den steten Anstoß meines Strebens,  
Gabt Ihr mir zu viel Empfindsamkeit:  
Viel zu leicht und tief laß ich mich rühren,  
Viel zu schnell zum Antheil mich verführen,  
Nicht bloß eigner, nein, auch fremder Schmerz  
Fällt wie Feuer zehrend mir auf's Herz.

Mit wie rasch besprochenem Vertrauen  
Gab ich mich der Welt, den Menschen hin!  
Einen Wiederglanz meint' ich zu schauen  
Von der zarten Welt im innern Sinn;  
Ach! für diese scheinen eigne Sterne,  
Die Gestalten blieben in der Ferne,  
Und es wies die Welt mit frost'gem Blick  
Jene zart're Weltansicht zurück.

Rein, gewiß! sie hat mich nicht verstanden,  
Sparsam ward ein voller Anklang laut;  
War ich nur wie halb für sie vorhanden,  
So ward sie auch nicht mit mir vertraut:

Fremdling in den wunderlichen Landen,  
Fest umstrickt von unbegriffnen Banden,  
Stets verlegt vom Leben, kam ich nie  
Mit dem Leben recht in Sympathie.

Sah' ich Nachts hinauf zum Sternenhimmel,  
War mir Alles, Alles so verwandt;  
Riß der Tag mich fort in sein Getümmel,  
Schien mir Form und Wesen unbekannt!  
Schwerlich werd' ich sie auch ganz begreifen,  
Schwerlich je zu einer Weltfrucht reifen;  
Was tief flügelnd ich dazu erdacht,  
Hat mich practisch erst recht wirr' gemacht. —

Last mich, Götter! in des Gütchens Stille,  
Die mich, freundlich schützend, jetzt umgiebt,  
Mich in Garten's bunter Blumenfülle,  
Hier, wo mich doch so Viel nicht betrübt;  
Oder muß ich nochmals in das Leben,  
Mich verlieren, Auf's'res zu erstreben;  
O, so macht mich, Götter! noch geschwind  
Nur so weich, als and're Menschen sind.

Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Als der junge Engelbert vorhin, zwischen Pahlis  
und der Hauptstadt, an den Trümmern des Vorwer-  
kes vorüber fuhr, welches Aengstler vor Jahr und Ta-  
gen beraubt und in Brand gesteckt hatte, nahm er in  
dem Gemäuer desselben einen Wanderer wahr, der dort  
auszuruhn und nicht zu bedenken schien, daß dies  
Verweilen bei dem grümmigen Froste schnell und un-  
bedingt zur ewigen Ruhe führen müsse. Er rief dem-  
nach dem Alten warnend zu, welcher sich alsbald wie-

der aufrastte und nach der Straße hinschritt. Dieser Gewarnte aber war, wunderbar genug, sein ehemaliger Pflegevater, der fürerst noch einen Sturm auf das Herz der reichen Muhme und Gevatterin in Pahlitz wagen und Falls sie unzugänglich blieb, sich auf dem Rückwege unter diese Ruinen betten und den eiskalten Befreier vom Hunger und Kummer herzhast erwarten wollte. Da störte ihn des Fremden Sorgfalt auf und weiterhin ward er aus einem gewaltigen Bauerschlitten angerufen, dessen Heu- und Pelzhügel die erwähnte Frau Muhme und drei holde Pahlitzer Jungfern bedeckte. Jener eifrigen Hauswirthin gab der Sonntag freie Hand, nach der Stadt zu fahren, mit ihrem Sachwalter, ihrem Kornhändler und der Putzmacherin Rücksprache zu nehmen, säumige Schuldner zu ängstigen und am Ziele der Mühe ihre Pathchen in das Theater zu führen, wo Hyeronimus Knicker zum Besten der Armen gegeben ward. Goldmann trat, von diesem neuen Querstriche des Schicksals zermalmt, herbei, gestand, daß er sie eben heimzusuchen beabsichtige und ward nun, Trotz seinem Sträuben, genöthigt, an Bord zu kommen und Theils zwischen, Theils unter dem Pelzwerke der drei Grazien ein nothdürftiges Käumlein einzunehmen, dem er am Thore, minder sterbefertig als vorhin, wieder entsprang, da ihn die animalische Wärme der Jungfrauen, dem Geseze der Erregungstheorie gemäß, ermuthigt hatte.

Als demnach Friederike, jagend und bis in den Tod betrübt, heim kam, fand sie den guten Papa, Trotz Schiffel's heilloser Verkündigung, wie einen glücklichen Grönländer, nämlich von der Kälte gebläut, doch sichtlich verjüngt, auch statt des Fischthyrans mit Rheinweine erquickt, zwischen der Mutter und dem Vetter am Tische und diesen mit allem bedeckt, was die Wirthin des goldenen Hahnes an Leckerbissen zu liefern vermocht hatte. Der unverhoffte Gottesbote sprang bei ihrem Eintritte auf, erklärte die lieben Aeltern, im Besitze dieses Kleinodes, für reich und gesegnet, führte das freudig überraschte, erglühende Mädchen an seine Seite und legte ihr vor. Der Vater, von neuem Lebensodem angeweht, nickte lachend, Justine sah bereits mit stiller Wonne den künftigen Schwiegersohn in ihm, sie lobte, zur seltenen Ausnahme, die Tochter in's Gesicht und sagte dann: Nun, fahre doch fort, Herzensmännchen! ich sterbe vor Neugierde! — Engelbert hatte nämlich, mit Fragen bestürmt, die Erzählung seiner Fata begonnen und des Werbers gedacht, dem er sich nach jener strafbaren Flucht jenseit der Grenze in die Arme warf. Man fand mich damals nur zum

Trommelschläger brauchbar, setzte er hinzu: auch brachte ich es bei der Gelenkigkeit des Organons und einigem Ehrgeize schnell genug zur Meisterschaft auf diesem verhängnißvollen, aber undankbaren Instrumente.

Und deshalb in die Fremde zu laufen! eiferte Goldmann: Bis zum Trommler hättest Du es ja in Deiner Vaterstadt bringen können — bei unserer Leibgarde sogar, deren Regiments-Tambour mein guter Freund war, mit welchem ich in besseren Zeiten Tag für Tag bei Krüglers zusammen traf.

E. Ach, Väterchen! die lächerliche Ehrsucht, einer großen Macht zu dienen, trieb mich fort — mir ahnte nicht, daß ich die preussische Monarchie -- Gottlob! nur für ein Weilchen, zu Grabe würde trommeln helfen. Bei Auerstädt nämlich, wo mir ein Zwölfpfünder das Spiel vom Schenkel weg und meinen Herrn Major vom Pferde riß. Er war ein kleines, dürres, aber mordbraves Männchen, zudem mein gnädiger Patron und ich deshalb Theils erkenntlich, Theils entbehrlich genug, den schwer Verwundeten auf den Rücken, das Pferd am Zügel zu nehmen und Beide hinter einem nahen Hügel zu bergen. Lebe wohl, guter Junge! sprach der Verschiddende: die Schlacht ist verloren, das Vaterland mit ihr und Du bist es auch, wenn Du Dich nicht schnell aus dem Staube machst. Da, nimm die Börse, nimm die Uhr, wirf Dich auf's Pferd und meinen Mantel um. Suche Magdeburg und meine Frau zu erreichen, die sich jetzt dort bei ihren Aeltern aufhält. Sage der Unglücklichen ein ewiges — Da starb ihm plötzlich das letzte Lebewohl auf der Zunge, unter meinen Augen verschied er, ich aber griff, um das verlorene Tacko zu ersetzen nach seinem Hute, stieg auf, wickelte mich in den Mantel und glich nun einem Offiziere, was mir die drangselige Flucht erleichtern half. Schon hart am Ziele fiel das Pferd, die Majorin und ihre Aeltern waren, als ich dort eintrat, vor wenigen Stunden mit Sack und Paß nach Altona geflüchtet, wo sie Verwandte hatten; ein großes Mißgeschick für mich Erschöpften.

Zum Glücke! rief Justine: hatte Dir der Selige die Goldbörse verehrt.

Die, leider Gottes! nur mit preussischen Zwölfsteln gefüllt war; um den Mantel aber kam ich, von einem Todeschlaf befallen, im letzten Nachtquartiere und für die goldene Uhr und Kette versah mich ein Jude nothdürftig mit den gesuchten Civilkleidern. In Altona fand ich die gnädige Frau, fand sie bereits mit

dem Schicksale des Gemahls bekannt, gefaßt und beruhigt. Als ich ihr aber das meine klagte und mich in Demuth als den letzten Helfer und Beauftragten des Seligen darstellte, erklärte mich der gegenwärtige Vater der Dame für einen lügenhaften Ausreißer, der die Güte, die Leichtgläubigkeit und das Mitleid der Gebeugten mißbrauchen und dem er Weine machen wolle. Mit solchen war ich denn bereits versehen — ich verwünschte den Undank, das Mißtrauen und die Härte der Vornehmen und ging ab.

Ich stimme bei! fiel Goldmann jetzt, zum Glase greifend, ein: ein Solcher hätte mich, wenn Gott nicht thäte, vor einer Spanne Zeit eiskalt gemacht.

Friedchen schenkte Beiden ein und lächelte mit Silbertönen: Du armer Vater! — Sie armes Vetterchen!

E. Der, als Ihr Vetterchen, noch immer beneidenswerth blieb. — Ich fand mich nun verzweiflungsvoll am Hafen wieder, das rasche Weben, Leben und Getriebe der Seelente wirkte wohlthuend und erregend auf mein Inneres ein. Die Elbe erschien mir jetzt als ein Heerweg, der aus der Wüste in das Feenreich führe; schon Tausende, die ihn tröst- und hülflos verfolgten, hatte sie an die Quelle des Heils und des Reichthums versetzt und Capitain Nieland suchte einen Schiffjungen; er sah den müßigen, trübseligen Gaffer, sprach mich an und ich stand zu Befehle.

Justine. Und der verwegene Schritt gelang.

E. Mißlang vielmehr, während einer Reihe drangsaliger und gefahrenvoller Jahre. Sie finden mich zuerst als gedachten Schiffjungen auf dem Erösus, der sofort von Hamburg nach Amsterdam segelte, dann als Seesoldat am Bord des französischen Kapers Medusa und von den Britten aufgebracht, als Gefangenen in Plymouth. Späterhin als englischen Matrosen jenseit der Linie, als Kellner eines deutschen Hauses auf dem Cap, in Constanzia, endlich, vor drei Jahren zurückkehrend als Schiffbrüchigen, der eben nur das Leben rettete und sich von Brunsbüttel nach Altona bettete. Dort stand ich auf derselben Stelle, an welcher damals der Trommelschläger zum Schiffjungen ward und brachte nur die Erinnerung an zahllose Mühen und Aengste, nur die Erfahrung mit, daß wir Sterbliche uns überall an Eigensucht, an Täuschbarkeit und Schwäche gleichen und daß nur das Glück unser Engel ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

## A u s f ä l l e.

Wo ein Nas ist, sammeln sich die Adler. Erkläre man diesen Spruch, wie man Lust hat, immer wird er sich auf die erbärmliche literarische Nachtreterei, welche hier und da bemerkbar ist, passen. Ein ausgezeichnetes Beispiel aus der schönen Literatur liefert Börne mit seinen Verehrern. Kaum ist durch den zweiten Band seiner gesammelten Schriften sein Urtheil über Schiller's Tell bekannt geworden, so haben sich auch schon mehre geistarme Theater-Rezensenten desselben bemächtigt, haben es zum Zierrath ihrer langweiligen Aufsätze verwendet, mit eignen mühsam zusammengestoppelten Glossen vermehrt und also nichts weiter gethan, als den Roth, mit dem sich unvorsichtig beschmutzt zu haben, Börne selbst, wenn er ein eben so bescheidener und gerechter als genievoller und witziger Mann ist, in der Stunde der ruhigen Ueberlegung erröthen muß, recht breit getreten. Was in aller Welt soll man aber denken und sagen, wenn ein Correspondent im Mitternachtblatte sich durch Börne's Urtheil so weit verleiten läßt, daß er dem Schauspieler, welcher nach des Correspondenten eigenem Geständnisse den Tell ganz nach Schiller's Sinn aufgefaßt hatte, eine komödiantische Darstellung vorwirft? — Ein dreimaliges: „Wehe Dir!“ möchte man dem armen Künstler zurufen, der seinen Namen von solchen Kritikern muß verunglimpsen lassen. —

Es würde um Vieles besser für die deutschen Zeitschriften seyn, wenn sich alle ihre Redacteurs unaufhörlich und bei jeder Zeile, die sie abdrucken lassen, riefen: „Ὁὐε τὰς χάρισι“, d. h. „opfere, huldige den Grazien!“ —

Ed. B.

### Des Blümleins Gruß.

Blümlein auf der Heide  
Glänzt im Morgenthau,  
Blätter, weich wie Seide,  
Himmelhelles Blau!

Schau nur, liebe Sonne,  
Blümlein freundlich an,  
Das in stummer Wonne  
Dir nicht singen kann.

Kuß' ihm aus dem Kelche  
Nun mit Deinem Licht  
Diese Thräne, welche:  
„Sei willkommen!“ spricht.

Ernst Richter.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Beschluß.)

Weniger, viel weniger hat mich Herr Kunst's Darstellung des Göthe'schen „Faust“ (wie zu erachten, sehr zerseht und zerseht) angesprochen. Es liegt nicht in der Absicht dieser Berichte, in die Einzelheiten des Spiels einzugehen. Aber dieser Faust schien mir lau und matt, und es gelang ihm nicht durchweg, die Leidenschaftlichkeit seines Gemüths zur Veranschaulichung zu bringen. Was aber vom Esclairiren gesagt ist, gilt hier noch mehr. Was die Mitspielenden betrifft, so charakterisirte Herr Majober, seit kurzem bei uns angestellt, den Mephistopheles treffend. Er war belustigender Teufel. Fräul. Sutorius, deren eigentliches Gebiet Vaudeville und Lustspiel ist, bewies als Gretchen, daß ihr auch einzelne tragische Particellen gelingen. In den von mir nicht gesehenen Darstellungen hat sich der Gast, wie ich höre, des Beifalls des zahlreichen Publikums zu erfreuen gehabt, vorzüglich als Karl Moor.

Herr Skrodzky, vom königl. Hoftheater, trat als Gaveston in: „Die weiße Frau“ und als Caspar in: „Der Freischütz“ auf, ohne daß ich ihn, der bei uns angestellt wurde, bis jetzt gesehen hätte. Es wird Gelegenheit geben, auf ihn zurück zu kommen.

Frau Haaf, deren meine Berichte fast immer als einer tüchtigen und sinnigen Schauspielerinnen gedacht haben, hat unsere Bühne verlassen.

Neuigkeiten hat der Januar nicht gebracht. Es sei denn, daß man dahin rechne: „Der unzusammenhängende Zusammenhang“, zum Benefiz des Herrn Leifring. — Man sah viel für's Geld: Den Tod des ersten französischen Grenadiers, La tour D' Auvergne, ein Schlachtgemälde in 12 Gruppen, mit Kanonendonner und Gewehrfeuer, öfterreichischen und französischen Armeecorps, Verwundeten und Todten. Die Vertheidigung einer Redoute durch den einzigen Latour gegen fünfhundert Feinde. Denken Sie sich, auf unserer Bühne! — Körner's grünen Domino und die Räuber in den Abbrüzen; Deinhardstein's Diamantkruz; und Staberl's Reiseabentheuer u. s. w. Es war zum Kopfschwirren.

Mit dem Monat Hornung werden wir schneller fertig werden. Herr Kunst, unser Gast, wird, wie es heißt, unter vortheilhaften Bedingungen, ein Jahr bei uns bleiben. So fängt denn die Direction an, etwas für's Trauerspiel zu thun; möge sie, da noch mehr zu thun ist, fortfahren, und erwägen, daß das hiesige Publikum nicht bloß für Opern und Operetten gestimmt ist, sondern auch gern gutgespielte Tragödien sieht, wie der dem Gaste so zahlreich bewiesene Zuspruch darthut. Herr Kunst trat, außer in Wiederholungen, noch als Gök von Berlichingen, Egmont und Jaro mir auf.

Neu war zur Faschnacht: „Faschingekaleidoscop“, eine Burleske in 3 Abtheilungen, vom Freiherrn von Biedensfeld, die ihren Zweck, momentan zu amüsiren, nicht verfehlte. Neu einstudirt: „Das Mädchen von Marienburg“, und „Aschenbrödel“, zum Benefiz des Mejo'schen Ehepaars. — Jetzt zu den vermischten Nachrichten!

In dem vergangenen Kirchenjahre sind in Breslau und dessen Weichbilde 2935 geboren worden; unter diesen 1241 eheliche Söhne und 1184 ehel. Töchter, von erstern 256 und von letztern 254 uneheliche. Die Zahl der Gestorbenen, mit Einschluß von 126 Todtgeborenen, betrug 2939. Getraut wurden 732 Paare. In das Krankenhaus Allerheiligen sind 4091 Kranke aufgenommen, und von diesen bereits 3579 als genesen entlassen worden.

Es hat sich hier neuerdings eine Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Heiden gebildet.

Der blinde Flötenspieler Grünbaum aus Hannover und die zehnjährige Violinspielerin Eleonore Neumann, haben beifällig concertirt.

Der Professor (!) Schumann aus Leipzig, der zu seinen Taschenspielerereien mit dem Motto: „Man muß es sehen, um zu glauben“, einladet, hat schließlich „einem hohen Adel und verehrenswürdigen Publikum“ das Gaudium gemacht, sich das Bein ausreißen zu lassen, und dabei erklärt, daß Philadelphia und Conforten Stümper gegen ihn sind.

Nachdem der strenge Winter einigermaßen nachgelassen, so sorgt die Polizei rastlos für die Wegschaffung von Schnee und Eis aus den Straßen, und es werden wöchentlich gegen 6000 Fuhrn herausgebracht. Die Oder, seit Mitte November zugefroren, steht noch immer.

Der dritte schlesische Provinzial-Landtag hat kürzlich seine Berathungen begonnen.

Karl Barbarina.

Aus Darmstadt \*).

Vor einiger Zeit fiel mir ein neues Buch: „Denkwürdigkeiten und Reisen des verstorbenen herzoggl. braunschweigischen Obersten v. Nordensfeld etc., nach dessen hinterlassenen Tagebüchern bearbeitet und herausgegeben von C. Niedmann. Braunschweig und Leipz. 1830“, zufällig in die Hände, und obschon ich durchaus kein Freund ähnlicher Memoiren bin, indem der Leser derselben oft seine karge Zeit an unreise, flüchtig gedachte und noch flüchtiger hingeworfene Bemerkungen wahrhaft verschwendet, so reizte mich doch die Erwähnung meiner Vaterstadt, wenigstens das über dieselbe Gesagte nachzulesen und die schiefen Bemerkungen, die ich da S. 130 ff. fand, fielen mir auf.

(Der Beschluß folgt.)

\*) Von einem andern Correspondenten.

A n z e i g e.

Das in Paris mit Enthusiasmus aufgenommene neue größere Schauspiel von Scribe und Melesville:

P h i l i p p e,

werde ich für die deutsche Bühne bearbeiten, und mache dieses zu Vermeidung von Collisionen hierdurch bekannt.

L. H. Hell.